

Fragen zur Ausstellung: „OWL Heimat für Fremde ?“

Neben den Tafeln findet sich weiteres Material zu den Herforder Ausstellungsteilen in der Zelle 1

Tafel: Tod im Russenlager

Wer waren die „Displaced Persons“(DPs)?

Zivilpersonen, die sich aus Kriegsfolgegründen außerhalb ihres Staates aufhalten mussten.

Wie viele Menschen mussten aus Deutschland in ihre Heimatländer zurückgeführt werden?

10 Millionen

Für welche Nationalität galt eine Zwangsrückführung und warum?

Für die Bürger der damaligen UdSSR. Stalin hatte den Alliierten die Zustimmung der Zwangsrückführung abgerungen,

Tafel: Stunk im Haus

Welche Aufgaben hatten die neu gegründeten Wohnungsämter ab 1946?

Sie prüften den vorhandenen Wohnraum und wiesen die Vertriebenen ein.

Was bedeutete die Zwangszuweisung von Wohnraum für die Betroffenen?

Wohnungseigentümer mussten Wohnraum für Flüchtlinge abgeben.
Räumliche Enge, gemeinsame Nutzung von Küche und Bad führte häufig zu Konflikten.

Tafel: Selbsthilfe ist heute unsere einzige Hilfe

Die Not der Vertriebenen war groß
Welche Lösungen wurden ab 1948 angestrebt?

Sie gründeten das Ostvertriebenen -Sozialwerk als Verbrauchergenossenschaft, weil es an Allem fehlte, hauptsächlich Hausrat.

Was bewirkten die steigenden Mitgliederzahlen in der Verbrauchergenossenschaft?

Das Geschäft mit Möbeln, Öfen, Matratzen, Textilien usw. lief gut und konnte schon bald ausgeweitet werden

Tafel: Ein Werk der Hilfe, der Hoffnung und der Zuversicht

Wo wurden Tausende von Flüchtlingen und Vertriebenen ab 1948 in Ostwestfalen-Lippe untergebracht?

Sozialwerk Stukenbrock (ehemaliges Lager für sowjetische Kriegsgefangene Stalag 326)

Wann wurde das Lager geschlossen?

Am 1. April 1970

Wie viele Personen durchliefen bis zu diesem Termin das Lager?

100.000 bis 150.000 Menschen

Tafel: Aushilfsarbeiter in großen Unternehmen

Welcher Verpflichtung unterlagen die fremden Arbeitskräfte?

Sie mussten regelmäßig eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis beantragen.

In welchen Bereichen arbeiteten Männer und Frauen?

Männer waren meistens Aushilfsarbeiter bei großen Firmen, die Frauen arbeiteten häufig als Näherinnen in der Wäsche- und Bekleidungsindustrie.

Tafel: Muttersprachlicher Unterricht

Wie wurden die Kinder der türkischen Gastarbeiter, die oft später als ihre Eltern nach Deutschland kamen, auf die deutsche Schule vorbereitet?

In sogenannten Vorbereitungsklassen unterrichteten deutsche und türkische Lehrer zwei Jahr lang diese Kinder in deutsch und türkisch. Vielen gelang es trotz einiger Schwierigkeiten danach der Übergang in die Normalklasse. Das Programm der Landesregierung wurde jedoch nach kurzer Zeit wieder eingestellt.

Tafel: Grenzöffnung zwischen Ost und West 1989

Wo wurden nach der Grenzöffnung 1989 Übersiedler aus der DDR und deutschstämmige Aussiedler aus Ostblockstaaten in Ostwestfalen-Lippe zunächst untergebracht?

Im Bundeswehrlager Staumühle bei Sennelager

Wann traf einer der Züge mit Flüchtlingen vom Prager Botschaftsgelände in Staumühle ein?

5. Oktober 1989

Wie viele Flüchtlinge kamen mit diesem Zug?

1.361 Botschaftsflüchtlinge

Wie viele Flüchtlinge/ Aussiedler aus welchen Ländern waren insgesamt in Staumühle untergebracht?

6.301 Aussiedler aus Polen, der ehemaligen UdSSR und Rumänien

Tafel: Containerblöcke und Notquartiere

In den 1990er Jahren kamen viele Aussiedler und Asylsuchende nach Herford. Welche Schwierigkeiten gab es? Wie wurden diese Menschen untergebracht und versorgt?

Es gab keine Wohnungen und kein Personal, das sich um dieser Menschen kümmerte. Zunächst wurden sie in Übergangwohnheimen, Container und sogar in Zelten untergebracht. Für die Betreuung der Aussiedler sorgten dann die Wohlfahrtsverbände, die 80% des Geldes für das Betreuungspersonal von der Bundesregierung bekamen. Es gab jedoch zu Wenige, die sich um diese Menschen kümmerten. Aus diesem Grund halfen auch viele ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger Herfords.

Was geschah 1992 und 1994 in den Containerlagern in Herford?

Die Wohnanlage im Kleinen Feld brannte 1992 aus. 1994 starben zwei Kinder im Containerlager im Stadion. Viele Herforder drückten ihre Solidarität mit den Opfern aus.